

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 222

Mittwoch, den 23. September 1931

Jahrgang 104

Die deutsch-französischen Beziehungen

Der neue französische Botschafter in Berlin über seine Aufgabe — Der Reichspräsident begrüßt eine aufrichtige Zusammenarbeit

— Berlin, 23. Sept. Der Reichspräsident empfing am Dienstag den neuernannten französischen Botschafter Francis Poncelet zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der französische Botschafter hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die hohe Mission, mit der ich betraut und deren voller Bedeutung ich mir bewußt bin, ist mir unter Verhältnissen übertragen worden, die zu mancher Besorgnis Anlaß geben. Die gesamte Welt leidet unter einer Wirtschaftskrise, die sich seit Monaten fortsetzt, niemand schon und unter den Völkern ein Gefühl der Unruhe verbreitet. Diese Lage erfordert von allen Staaten — insbesondere von Frankreich und Deutschland — daß sie ihre Anstrengungen auf eine zielbewußte Zusammenarbeit richten. Dies ist die Ueberzeugung der Regierung der französischen Republik. Sie hat sie in Genf ausgesprochen, sie hat sie den deutschen Ministern gegenüber gelegentlich ihres Besuchs in Paris zum Ausdruck gebracht. Sie wird sich zu dieser Ueberzeugung demnächst in Berlin erneut bekennen, wenn der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen der französischen Republik der lebenswürdigen Einladung, die an sie ergangen ist, Folge leisten werden. Die französische Regierung wünscht mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Beziehungen zwischen beiden Ländern das Höchstmögliche an Festigkeit und Sicherheit zu geben. Dem Beispiel meines hervorragenden Vorgängers folgend, werde ich mein Möglichstes tun, um diese Absichten meiner Regierung zu fördern.“

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte u. a. wie folgt: Die große Gefahr, welche die außerordentliche Wirtschaftskrise für die ganze Welt bedeutet, ist auch nach meiner Ueberzeugung nur durch Zusammenwirken der Völker zu bannen. Bei solcher gemeinsamen Abwehr von Not und Zusammenbruch hat das Schicksal Deutschland und Frankreich eine besondere Aufgabe zugewiesen. Sie wird nur dann erfolgreich zum Heile Europas und der gesamten Welt gelöst werden können, wenn die beiden Völker an sie mit dem Willen zur Verständigung im Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit herangehen. Die Absichten der französischen Regierung, ein solches gedeihliches Zusammenwirken auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehungen herbeizuführen, begegnen sich durchaus mit unseren aufrichtigen Wün-

schen, deren Erfüllung auch der bevorstehende Besuch der Staatsmänner Frankreichs in Berlin fördern möge.

Poncelet über seine Aufgabe

Anläßlich eines Presseempfanges führte der neue französische Botschafter in Berlin u. a. aus: Soweit es in ihrer Macht steht, wird die Regierung der französischen Republik alles versuchen, um mit Deutschland in beständige Beziehungen und zu einer wirksamen Zusammenarbeit zu gelangen. Dies entspricht dem Wunsche aller vernünftig denkenden und wohlgeleiteten Leute der beiden Länder. Ich weiß, daß eine mühselige Arbeit und eine große Ausdauer erforderlich sein werden, um dieses Ziel zu erreichen. Ich werde mich dieser Aufgabe, soweit es in meinen Kräften steht und mit um so größerer Freude widmen, als Deutschland für mich kein unbekanntes Land ist.

Um das Arbeitsprogramm des Reichstags

Gestern vormittag begannen die Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Brüning mit dem Reichstagspräsidenten Loebe über die Frage des Programms der kommenden Reichstagsstagung. Wie verlautet, hat der Reichstagspräsident Dr. Brüning gegenüber die Ansicht geäußert, daß der am 12. Oktober zusammentretende Reichstag voraussichtlich etwa 14 Tage benötigen werde, um die vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten zu erledigen. Es ist bekannt, daß auch der Reichskanzler gegen einen längeren Sitzungsabschnitt des Parlaments ist, da die krisenhafte Entwicklung der Lage nach Ansicht des Kanzlers ausgedehnte parlamentarische Aussprachen nicht verträglich. Aus diesem Grunde dürfte der Kanzler dem Reichstagspräsidenten auch zu versprechen gegeben haben, daß eine Frist von 14 Tagen für den Reichstag ausreichen werde. Voraussichtlich dürfte sich der Reichstag alsdann wieder über die nächsten Wintermonate bis zu Beginn der Beratungen über den Haushalt vertagen. Der Reichskanzler wird kurz nach Eröffnung des Reichstags eine Erklärung über die politische Gesamtlage abgeben und sich über die Folgerungen äußern, die sich hieraus für das Kabinett ergeben.

Der Reichskanzler hatte ferner eine Aussprache mit dem Führer der DVP, Dingeldey. Bei dieser Gelegenheit wurde das Winterprogramm der Regierung besprochen.

Ratsappell zur Beilegung des Chinakonflikts

Ausgleichsverhandlungen in Genf aufgenommen — Amerika als Schiedsrichter

— Genf, 23. Sept. Der Völkerbund beschäftigte sich am Dienstag mit dem Appell Chinas, der vom Völkerbund ein Eingreifen in den chinesisch-japanischen Streitfall fordert. Der Völkerverbund chinesische Gesandte die See verlas zwei aus Kanton eingetroffene Telegramme, die von weiterem Vorgehen der japanischen Truppen melden. Zum Schluß sprach er folgende Forderungen aus: Der Völkerbund möge 1. alle Maßnahmen ergreifen, um eine weitere Verschärfung der Lage zu verhindern; 2. den Status quo in der Mandchurie wieder herstellen und 3. die notwendigen von Japan an China zu leistenden Entschädigungen festsetzen. Die chinesische Regierung erwartete sofortige Maßnahmen des Rates. Der japanische Botschafter erklärte, daß sein Land keineswegs die Absicht habe, mit China Krieg zu führen, es habe sich vielmehr wehren müssen. Der englische Vertreter Lord Robert Cecil schlug vor, die amerikanische Regierung zum Schiedsrichter über den Konflikt zu bestellen. Nach langwierigen Verhandlungen stimmte der Rat schließlich folgenden Vorschlägen des Präsidenten zu:

1. Der Völkerbundsrat richtet einen dringenden Appell an die chinesische und japanische Regierung, sich von allen Maßnahmen zu enthalten, die die gegenwärtige Lage weiter verschärfen und eine friedliche Lösung erschweren könnten.
 2. Maßnahmen mit den Vertretern der chinesischen und japanischen Regierung sollen über die Zurückziehung der beiderseitigen Truppen beraten werden und unter Berücksichtigung der Interessen und des Schutzes der Angehörigen der beiden Nationen.
 3. Der amerikanischen Regierung ist unverzüglich ein Protokoll der bisherigen Verhandlungen, sowie des gesamten vorliegenden Materials des Konflikts zu übermitteln.
- Die anschließend aufgenommenen vertraulichen Verhandlungen des Präsidenten des Völkerbundsrates mit den Vertretern der japanischen und chinesischen Regierung sind zunächst damit angeschlossen worden, daß ein telegraphischer Appell an die japanische und chinesische Regierung gerichtet worden ist, sich von allen Maßnahmen

zu enthalten, die geeignet sind, die gegenwärtige Lage im ferneren Osten weiter zu erschweren, ohne einer friedlichen Regelung des Konflikts vorzubeugen. Dieses Telegramm ist auch im Wortlaut an die amerikanische Regierung gerichtet worden.

Japan mit einer chinesisch-japanischen Konferenz einverstanden
Die japanische Regierung hat der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit dem Vorschlag, eine Konferenz zur Regelung der japanisch-chinesischen Beziehungen einzuberufen, einverstanden sei.

Neue Kämpfe in China

In Peitaying, einer Vorstadt von Mukden, sind neue Gefechte im Gange. Die Kirin-Truppen, die den Japanern bei Tschangschun heftigen Widerstand geleistet hatten, sind vertrieben und haben sich weiter östlich verschanzt. Es besteht ernste Besorgnis, daß die Chinesen in den ländlichen Bezirken zu Gewalttätigkeiten gegen Koreaner und Japaner übergehen werden. Die Telefonleitungen sind vielfach unterbrochen. Die Japaner haben vorsichtshalber Truppen nach Norden entsandt.

Völkerbundsempfehlungen

— Genf, 23. Sept. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes hat einen umfangreichen Bericht an die Vollversammlung angenommen, in dem sämtliche im Europaausschuß der Völkerbundsversammlung bisher behandelten Wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen behandelt werden. In einer Entschließung wird empfohlen, einen dringenden Appell an alle Regierungen zu richten, in Zukunft alles zu vermeiden, was auf dem Gebiet der Handels- und Zollpolitik das gegenwärtig fehlende Gleichgewicht noch weiter stören und insbesondere den allgemeinen Zahlungsausgleich gefährden könne. Ferner wird den Regierungen empfohlen, ihre Handels- und Wirtschaftspolitik von den Empfehlungen der wirtschaftlichen Sachverständigen des Europaausschusses leiten zu lassen. Zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit werden große internationale, öffentliche Arbeiten empfohlen.

Tages-Spiegel

Der neue französische Botschafter Poncelet hat gestern dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht und dem Wunsche seiner Regierung auf eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich Ausdruck gegeben.

Der Reichstag wird am 12. Oktober zusammentreten, um eine Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Die Tagungsdauer soll auf 14 Tage begrenzt werden.

Der Aeltestenrat des preussischen Landtags lehnte eine vorzeitige Einberufung des Landtags ab.

Der Völkerbundsrat hat einen Appell an Japan und China zur Beilegung des Chinakonflikts gerichtet. Die Feindseligkeiten sollen sofort eingestellt und Ausgleichsverhandlungen aufgenommen werden.

In der ersten Septemberhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen im Reich weiterhin angestiegen; sie beträgt jetzt 4,3 Millionen.

An der Nordseeküste bei Borkum ist ein Segelboot im Sturm gekentert; 14 Insassen sind ertrunken, nur 4 gerettet.

Telegramm der N. S. D. A. P. an den Reichskanzler

München, 23. Sept. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt:

„Reichskanzler Brüning, Berlin. Mordtaten bewaffneter Marxisten gegen wehrlose Nationalsozialisten häufen sich erschreckend. Sühne erfolgt regelmäßig nicht. Im Rechtsstaat trägt die Regierung letzte Verantwortung für Sicherheit der Volksgenossen. Wir erklären daher, daß wir für ungenügenden Schutz unserer Parteigenossen die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung verantwortlich machen und gegebenenfalls zur Verantwortung ziehen werden. Nationalsozialistische Reichstagsfraktion. Gea. Fried.“

Die Arbeitsmarktlage im Reich

4,3 Millionen Arbeitslose

M. Berlin, 23. Sept. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der 1. Hälfte des September ungefähr in der gleichen Weise entwickelt, wie in der vorhergehenden Berichtszeit. Während in der Zeit zwischen 15. und 31. August die Zahl der Arbeitslosen nach den endgültigen Meldungen der Arbeitsämter um rund 111 000 zugenommen hatte, stieg sie bis zum letzten Stichtag am 15. September um rund 109 000, und erreicht damit einen Stand von rund 4 324 000. Seit der Anfang Juli einsetzenden Verschlechterung hat die Arbeitslosigkeit in diesem Jahr kaum schneller, nämlich um rund 371 000 zugenommen, als im Vorjahr. (Anfang Juli bis Mitte September um rund 342 000), wobei jedoch nicht übersehen werden darf, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahr um rund 1,3 Millionen höher liegt als im Vorjahre.

Sparnotverordnung in Sachsen

In Dresden erläuterte Ministerpräsident Scheel in einer Pressekonferenz die sächsische Sparnotverordnung. Sachsen habe im August 105,5 Arbeitslose auf 1000 Einwohner gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 67,1 gehabt. Die Regierung habe sich entschlossen, für dieselbe Zeit, für die die Beamtengehälter weiter gefürzt werden, die Schlachtsteuer um 30 Prozent und die Stempelsteuer um 20 Prozent zu erhöhen und für die Gerichts- und Verwaltungskosten einen Zuschlag von 15 Prozent vorzuschreiben. Die Hochschulgeldern würden heraufgesetzt. Aus diesen Maßnahmen errechnet man eine Mehreinnahme von 4,4 Mill. M. Auf der Ausgabenseite wäre bei stärkster Drosselung aller sachlichen Ausgaben auf eine Verringerung des Beamtenkörpers und eine Weiterführung der Verwaltungsreform hinzuwirken. Auf dem Gebiet des Schulwesens erfolge eine stärkere Anpassung an andere Länder. Bei der höheren Beamtenstaffelung werde eine allgemeine Herabsetzung der Gehaltsstaffelung vorgenommen. In der Gemeindebeamtenbesoldung werde im allgemeinen die Gleichstellung mit den vergleichbaren Staatsbeamten aufrecht erhalten. Bei der allgemeinen Gehaltskürzung in Höhe von 5 Prozent durch eine Freigrenze von 1500 M. Vorsorge getroffen, daß sich bei den unteren Beamten die Kürzung nur unbedeutend auswirke.

Europa und Amerika

Europas selbstverschuldete Schwäche die Stärke Amerikas — Wann endlich Gefahrgemeinschaft gegen die Wirtschaftskrise?

Während sich in Genf die Vertreter zahlreicher Staaten durch die üblich gewordene phrasenreiche aber tatarische Verhandlungsarbeit bemühen, sich und ihre Völker über die Schwierigkeiten längst entscheidungsreifer internationaler Probleme hinwegzutäuschen, nimmt die Weltwirtschaftskrise unerträglich ihren Fortgang. Daß die Erschütterungen dieser Krise sich in Europa noch stärker als in anderen Kontinenten bemerkbar gemacht haben, ist eine weltwirtschaftliche Einsicht. Die Ansicht, die jüngst der amerikanische Staatssekretär Stimson einigen Journalisten gegenüber in Form eines zusammenfassenden Urteils über eine Europareise äußerte, läßt sich zurzeit allgemein vertreten. Europa wandle mit verbundenen Augen dem Abgrund zu — so erklärte er —, und es gelte zunächst, durch Beseitigung der intereuropäischen Spannungen das Vertrauen in eine geordnete Wirtschaftsführung wiederherzustellen.

Tatsächlich gleicht die gesamteuropäische Wirtschaft einem brodelnden Krater. In allen Ländern unseres Kontinents sammeln sich Krisenstoffe an, die der Lösung harren und dennoch wie glühendes Eisen, an dem man sich nicht die Finger zu verbrennen wünscht, von den heutigen Staatslenkern betrachtet werden. Wir erlebten nach dem plötzlichen Ausbruch der deutschen Finanzkrise eine gewaltige Welle neuer Wirtschaftsschrumpfungen. In einer Zeit anhaltender Preisbaufe auf den Rohstoffmärkten der Welt und des Vorhandenseins unverminderter, teilweise sogar noch anwachsender Lagerbestände, da die Effektenmärkte sich versteiften und die Aktienkurse fast in allen Ländern sanken. Auf dem internationalen Geldmarkt zogen die Geldflüsse der meisten mittel-, ost- und südeuropäischen Länder sowie die Englands gewaltig an, und die Verringerung des Kreditzuflusses führte insbesondere in den mitteleuropäischen Ländern zwangsläufig zu weiteren — teilweise sehr empfindlichen — Einschränkungen des gesamten Wirtschaftslebens. Als einer der Hauptgründe der mitteleuropäischen Wirtschaftskrise, die den ganzen Kontinent in Mitleidenschaft zog, wurde die während der letzten Jahre getriebene verfehlte europäische Handelspolitik bezeichnet, die das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte behinderte und die wirtschaftliche Kraftentfaltung der einzelnen europäischen Länder in unnatürliche Bahnen drängte. Die Rückkehr zum alten Handelsvertragsystem konnte deshalb den handelspolitischen Anforderungen der Nachkriegszeit nicht genügen, weil die Intensität des Austauschverhältnisses der einzelnen Staaten eine engere handelspolitische Zusammenarbeit bedingte als dies auf Grund der bisherigen Handelsverträge möglich war. Nach dem Verzicht der deutschen und österreichischen Vertreter auf den Zollunionenplan haben sich zwar die Sachverständigen des Europarates für das Endziel einer europäischen Zollunion ausgesprochen, doch wird wohl noch viel Wasser ungenutzt zu Tale fließen, bis dieses Ziel als erreicht gelten kann.

Inzwischen haben die Ausmaße der europäischen Gesamtkrise durch Wechselwirkung mit der anderer Erdteile einen für die gesamte Weltwirtschaft bedrohlichen Charakter angenommen. Selbst das von Finanzgewaltigen völlig beherrschte und jahrelang sorglos „prosperierende“ Amerika beginnt die Rückschläge seines Europageschäfts deutlicher zu spüren als die unliebsamen Folgen seiner eigenen im Herbst 1929 erfolgten Bank- und Börsenkrise. Mag von der Seite amerikanischer Regierungsvertreter zurzeit auch wieder die Meinung vertreten werden, es handle sich bei den jetzigen internationalen Beratungen in Genf um vorwiegend europäische, nicht aber um amerikanische Probleme, so muß demgegenüber doch an der Tatsache festgehalten werden, daß in Wirklichkeit die Interessen Amerikas mit denen Europas seit Jahr und Tag aufs engste verflochten sind, was durch die bisherige systematisch getriebene Finanzpolitik der Wallstreet, insbesondere durch den drückenden Zinsendienst der zahlreichen durch Anleihen künstlich ernährten europäischen Staaten für Amerika hinreichend gekennzeichnet ist. Es kann den

Vereinigten Staaten naturgemäß nicht gleichgültig sein, wenn die Finanzlage ihres Schuldners Europa sich derartig verschlechtert, daß der Zinsendienst dadurch gefährdet wird, und es kann dem Handel und der Industrie Amerikas heute nicht zugemutet werden, fortan auf den Kunden Europa zu verzichten, weil er vorübergehend nicht mehr kaufkräftig ist. Schon vor dem Kriege verkaufte Amerika für 600 Millionen Dollar Waren mehr nach Europa, als es von dort bezog, im Jahre 1925 für 1365 Millionen Dollar Waren mehr, als es bezog. In der Zwischenzeit wurden die Vereinigten Staaten aus dem Schuldner der Gläubiger Europas und eines großen Teils der Welt. Heute jedoch stehen sie unter dem Eindruck vom starken Rückgang des amerikanischen Außenhandels. Nach Angaben des Washingtoner Handelsdepartements belief sich die Ausfuhr der Vereinigten Staaten im zweiten Vierteljahr 1931 insgesamt auf 606 Millionen Dollar, was einem Rückgang im Werte von 35,9 Prozent und in der Menge von 20 Prozent entspricht, verglichen mit den entsprechenden Ziffern des gleichen vorjährigen Quartals. Auch die Einfuhr (540 Millionen Dollar) sank gleichzeitig um 26 Prozent im Werte und um 16 Prozent in der Menge. In Amerika ist nun häufig Europa gegenüber der Vorwurf erhoben worden, es sei infolge seiner zahlreichen Zollschranken und der Protektionswirtschaft seiner Länder ein in viele kleine Gruppen zerfallener wirtschaftlicher Interessentenhaufen, dessen Gesamtproduktion gerade deshalb noch viel zu wünschen übrig lasse. Dem muß entgegen gehalten werden, daß die Unterschiede und Gegensätze verschiedener Länder Europas heute teilweise noch wesentlich größer sind als die Gesamteuropas zu anderen Kontinenten. Die Forderung, die europäischen Zollmauern schleunigst niederzureißen und die Völker Europas zur Zusammenarbeit zu zwingen, ist gegenwärtig nicht zu verwirklichen. Überdies dämmert in manchen europäischen Staaten — nicht zuletzt in Deutschland — die Erkenntnis, daß trotz Hooverjahr und allem Schuldennachlassgerede von Amerika keine großartige Hilfsaktion vorerst zu erwarten ist und die Staaten Europas sich selber helfen müssen. Zweifellos sind den Vereinigten Staaten zurzeit wirtschafts- und finanzpolitisch in mancher Hinsicht die Hände gebunden. Welches Aufsehen erregte, um nur ein Beispiel zu erwähnen, in der gesamten Finanzwelt die Meldung von jenem Abkommen zwischen der mächtigen Morgan-Gruppe und einem französischen Bankensortiment bezüglich der jüngst England gewährten Anleihe! Morgan und mit ihm die einflussreichsten Kreise der amerikanischen Hochfinanz mußten die Versicherung abgeben, ohne Genehmigung der französischen Großbanken keine Kredite den europäischen Staaten einzuräumen. Somit bleibt den Ländern Europas, wie bereits erwähnt, nur noch der schmale, dennwolle Weg der Selbsthilfe. Das gilt insbesondere für Deutschland, das viel zu lange die Scheinhilfe amerikanischer Kredite in Anspruch nahm, statt endlich aus eigener Kraft Staat und Wirtschaft auf neue, gesunde Grundlagen zu stellen. Gehe es statt der unter der anspruchsvollen Bezeichnung „Völkerbund“ ins Leben gerufenen Institution eine wirkliche Gemeinschaft europäischer Staaten, die, ohne Preisgabe eigener nationaler Interessen, sich verständig und angelegentlich der Fülle aktueller wirtschaftlicher und politischer Fragen Europas widmen würden, so bekämen wir mehr Ruhe und Klarheit auf unserem Kontinent und zugleich eine so starke Machtstellung in der ganzen Welt, daß selbst Amerika sich zu einer verbindlicheren Gesamthaltung — nicht nur in der Kriegsschuldenfrage — veranlaßt sehen würde.

Noch ist Europas selbstverschuldete Schwäche Amerikas Stärke. Vertrauen wir auf die Einsicht neuer, kommender Staatslenker, die hoffentlich das Schicksal Europas besser als die gegenwärtigen meistern und die Dasensrechte der Länder und Völker Europas gegenüber der übrigen Welt nachdrücklicher verteidigen werden.

Dr. F. M. Hamerling.

Reist Laval nach Washington?

— Paris, 22. Sept. Ministerpräsident Laval hat den amerikanischen Botschafter, seinen Dank für die Washingtoner Einladung zu übermitteln. Er ist, wie der amerikanische Staatschef der Auffassung, daß eine persönliche Begegnung wünschenswert sei, zur Prüfung aller gegenwärtigen schwebenden Fragen, deren Lösung durch direkte Besprechungen erleichtert werden könne. Obgleich Ministerpräsident Laval unter den gegenwärtigen Umständen glaubt, keine definitive Antwort geben zu können, hat er Wert darauf gelegt, der Befriedigung Ausdruck zu verleihen, mit der die französische öffentliche Meinung die Einladung des Präsidenten Hoovers angenommen hat.

In den der Washingtoner Regierung nahestehenden Kreisen wird zugegeben, daß Präsident Hoover angesichts der ersten europäischen Lage an einer persönlichen Aussprache mit Laval über die Reparationsfrage und das Abrüstungsproblem stärkstens interessiert sei. Eine zustimmende Antwort des französischen Ministerpräsidenten würde mit großer Freude begrüßt werden.

Internationale Vorschläge zur Behebung der Arbeitslosigkeit

U. Berlin, 22. Sept. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, veröffentlichte die bisher eingetrossenen Antworten auf eine Rundfrage bei verschiedenen Regierungen, was in den europäischen Ländern zur Behebung der Arbeitslosigkeit getan werden kann. Danach schlägt die deutsche Regierung vor: 1. Wegebauten, 2. Ausbau der Elektrizitätsversorgung, 3. Bodenverbesserung und Wasserschuttbauten. Die Arbeit würde einen Kredit von ungefähr 100 Millionen Mark erfordern und dafür 4—5 Millionen Arbeitstage mehr beschaffen. Desterreich könnte 100 Mill. Schilling für Wegebauten, 625 Mill. Schilling innerhalb von 10 Jahren für die Donaukanalisierung verwenden und in dieser Zeit 10 000 Arbeiter beschäftigen. Ein europäisches Hochspannungsnetz, das 350 Mill. Schilling erfordern würde, gäbe weiteren 10 000 Arbeitern für 6 Jahre Beschäftigung. Polen schlägt ebenfalls ein Großprogramm vor, das 3 Milliarden Zloty erfordern würde. Ebenso halten Rumänien, Bulgarien, Türkei, Spanien und Belgien große Bauten für wünschenswert.

Zweite Verordnung über das Stillhalteabkommen

Das unter Mitwirkung der Reichsbank von inländischen Schuldnern und ausländischen Bankgläubigern getroffene Stillhalteabkommen ist am 17. September 1931 in Kraft getreten. Auf Grund des Abkommens haben die deutschen Banken sich verpflichtet, eine Mithaftung des letzten Kreditnehmers zur Verfügung zu stellen. Ueberrimmt die Deutsche Golddiskontbank auf Verlangen einer ausländischen Bank eine Schuld anstelle eines inländischen Schuldners, so haftet dieser der Deutschen Golddiskontbank. Wird eine inländische Bank von einem deutschen Schuldner befreit, so ist die inländische Bank verpflichtet, sofern der Schuldner auch einer ausländischen Bank schuldet, sich mit der ausländischen Bank nach dem Verhältnis der Forderung auszugleichen. Sicherheiten dürfen einer ausländischen Bank nur mit Zustimmung der Reichsbank gestellt werden. Die Übergabe von eigenen Wechseln an eine inländische Bank auf Grund der Verordnung des Stillhalteabkommens begründet nicht die Verpflichtung zur Entrichtung der Wechselsteuer.

Die Abwicklung der Devisen-Termingeschäfte. Nach einer von der Reichsbank auf Grund des Stillhalteabkommens veröffentlichten Bekanntmachung werden die Banken, die vor dem 31. Juli 1931 untereinander Devisentermingeschäfte gegen Reichsmark getätigt haben, aufgebort, diese Geschäfte durch Zurückerhalten bis zum 3. Oktober d. J. abzuwickeln. Soweit dem Auslande gegenüber Devisen als Termingeschäfte geliefert werden müssen, erklärt sich die Reichsbank bereit, die benötigten Devisen bis zum 1. Oktober d. J. gegen entsprechende Unterlagen abzugeben.

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

36. Fortsetzung Nachdruck verboten

So blieb sie schweigsam. Auch dann noch, als nach Tisch die Herren sich für eine Weile ins Rauchzimmer zurückzogen, die Damen im anstößenden Salon sich plaudernd um den Kamin gruppierten.

Stumm starrte sie in die lodernen Flammen, deren Schein das trauliche Halbdunkel des Gemachs flackernd belebte, und hörte nur mit halbem Ohr auf das lebhaft geplauder um sie her.

Plötzlich aber horchte sie gespannt auf. Man sprach von der Ehecheidung des jungen Bennewitz, deren Ursache die schöne Hofopernsängerin Klaudius sein sollte.

Jemand erzählte, daß Bennewitz schon vor seiner Heirat die Klaudius geliebt habe und nur in einer vorübergehenden Verstimmung gegen sie, die seine Verwandten geschickt benutzten, sich dazu drängen ließ, um seine jetzige Frau zu werben. Nun habe die alte Flamme ihn wieder in ihre Netze gelockt und er wolle sie sogar nach erfolgter Scheidung heiraten.

Die Generalin Rohrbach schüttelte mißbilligend den Kopf. „Es ist ein ganz abscheulicher Skandal, der von Rechts wegen gar nicht geduldet werden dürfte,“ sagte sie energisch. „Die arme junge Frau! Ich hoffe nur, daß die Gesellschaft Takt genug besitzen wird, die zweite Frau von Bennewitz nach Verdienst zu behandeln, während man alles tun muß, um die arme geschiedene Frau, die, wie ich höre, nun wieder bei ihrer Mutter auf Kragburg leben will, von der allgemeinen Sympathie aller rechtlich denkenden Menschen zu überzeugen!“

Man stimmte ihr lebhaft bei. Die meisten Damen erklärten sofort, die neue Frau von Bennewitz nicht empfangen zu wollen, falls sie den Versuch machen sollte, gesellschaftlich die Stellung ihrer Vorgängerin einzunehmen.

Nur die Gräfin Tessen verzog spöttisch die Lippen. „Ich begreife wirklich nicht, meine Damen,“ sagte sie lächelnd, „warum Sie so erpicht darauf sind, in der Klaudius eine „Schuldige“ und in der jetzigen Frau von Bennewitz einen „Engel“ zu erblicken? Das Recht einer Frau liegt in ihrer Liebe. Die Klaudius liebt und wird wieder geliebt, ihr Recht ist das ältere, und ich finde es nur natürlich, daß sie sich nicht darum betrügen läßt. Das alles ist ja so einfach und —“

„Oho — und die andere?“ unterbrach sie die Generalin scharf. „Hat die nicht mindestens ebenso viel Recht, da sie doch ihren Mann auch liebt?“

Meta zuckte die Achseln und ihr Blick ruhte scheinbar zufällig auf Sibylle, die, bis in die Lippen erbläut, sich jäh aufgerichtet hatte und die Sprecherin entgeistert anstarrte. „Sie hätte Bennewitz eben nie heiraten dürfen, da sein Herz bereits vergeben war!“

„Wenn sie es gewußt hat!“ warf eine der Damen ein. „Solche Dinge pflegen wohlherzogene Mädchen nicht zu erfahren.“

„Alle Welt wußte es ja! Und selbst wenn! Sie muß es doch sehr bald gemerkt haben, daß er sie nicht liebte und dann war es eben ihre Pflicht — zu gehen!“

„Eine etwas merkwürdige Ansicht, liebe Gräfin,“ brummte die Generalin ärgerlich und fuhr im nächsten Augenblick erschrocken zusammen, denn Lulu, die sie bei der im Nebenzimmer versammelten Jugend geglaubt hatte, stellte sich plötzlich mit blickenden Augen vor die Gräfin Tessen hin.

„O nein, Gräfin,“ sagte sie kampfbereit, „es war durchaus nicht ihre Pflicht, zu gehen! Wenn ich Frau von Bennewitz wäre, würde ich nicht einmal jetzt gehen. Erst recht nicht! Denn —“

„Lulu!“ unterbrach sie ihre Großmutter streng. „Was fällt dir nur ein, dich in Dinge zu mischen, die du noch gar nicht verstehst! Wie kommst du überhaupt her?“

„Herr von Römer und ich wollten nur Frau von Degenwart zu uns hinüberholen, weil es so lustig ist und wir meinten, das würde sie zerstreuen. Wir spielen nämlich Gesellschaftsspiele. Und dafür können wir ja doch nicht,

Großmama, daß du uns nicht kommen sahst! Das macht bei dir die Perser hier und die roten Lampenschleier!“

Die Generalin blickte ärgerlich um sich. Ja, es sieht sehr stimmungsvoll aus, dieses Halbdunkel, aber ich liebe mir doch die hellen Räume, wo man vor derlei Lieberatsungen sicher ist! Hätte ich geahnt, daß du in der Nähe bist —

„Wärst du sicher sofort verstimmt wie immer, Großmama, wenn etwas Interessantes verhandelt wird!“ rief Lulu lachend. „Aber ich bin wirklich kein Kind mehr, wie du immer glaubst, und habe auch meine Ansichten!“

„Zum Beispiel die, daß eine Frau sich ihrem Manne auch dann aufzudrängen hat, wenn er sie gar nicht mehr will!“ bemerkte die Gräfin Tessen spöttisch. „Sie würden also in solchem Falle das Feld nicht räumen?“

Lulu fuhr herum und sah der schönen Frau zornig ins Gesicht.

„Nein,“ sagte sie dann nachdrücklich. „Wozu denn auch, wenn man noch Waffen hat, mit denen der Sieg errungen werden kann?“

„Ah — Sie sind köstlich, kleine Lulu!“ rief Meta amüsiert. „Und welche Waffen würden Sie denn in einem solchen Falle anwenden, wenn man fragen darf?“

„Die, die meine Liebe und die Stellung als rechtmäßige Frau mir geben! Um einen Mann, den ich liebe, würde ich kämpfen wie eine Löwin. Den sollte mir keine andere Frau entreißen.“

„Und er? Wenn er sich doch nichts machte aus Ihnen?“

„Ich würde ihn schon zwingen, sich etwas aus mir zu machen! Ich würde nicht ruhen, ehe ich mit mein Herz zurückerobert hätte, und stieße er mich tausendmal zurück, ich würde es immer wieder versuchen, durch Liebe und Gebuld oder durch Leidenschaft — was weiß ich? Das käme eben auf die Umstände an. Aber merken würde er zuletzt doch, daß ihn keine so sehr lieben kann wie ich!“

„Bravo!“ sagte eine leise Stimme hinter ihr bewundernd, und als sie sich umwandte, begegneten ihre Augen einem leuchtenden Blick Bernd von Römers.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. September 1931.

Frecher Felddiebstahl

Am Montag nachmittag, also am hellen Tage, begaben sich zwei Brüder, wovon der eine 13, der andere 15 Jahre alt ist, in ein mit einer Hecke umgebenes Calwer Baumgrundstück, um nicht nur etwas Obst aufzulesen, sondern um 2 Walnussbäume vollständig zu plündern. Der jüngere Bruder stieg auf die Bäume, der ältere stand am Eingang Wache. Links und rechts von dem Grundstück arbeiteten verschiedene Leute. Die Felddiebe ließen sich dadurch aber keineswegs abschrecken, sondern führten ihr Vorhaben gründlich aus. Da die Nüsse auf ein Dach fielen und so ein auffälliges Geräusch verursachte, begab sich ein Grundstücksnachbar hinzu und fand den jüngeren Missetäter auf dem Nußbaum. Erst auf energische mehrmalige Mahnung hin kam dieser vom Baum herunter und versuchte noch auf Befragen einen falschen Namen anzugeben; er hatte etwa 40 Pfund Walnüsse erbeutet, die zum Teil noch unreif waren.

Vom Schwarzwaldverein Bad Teinach.

Die Wanderungen, zu denen die Ortsgruppe Bad Teinach des Württ. Schwarzwaldvereins ihre Mitglieder von Zeit zu Zeit einlädt, finden immer mehr Freunde. Ueber 60 Personen versammelten sich am Sonntag um ihren Führer, Oberlehrer Rehm, um einen Angriff auf das ausgedehnte Wäldermeer zwischen den Tälern der Teinach und der Kleinen Enz zu unternehmen. Der Himmel hing voll Wolken, aber das Barometer stand auf „gut Gelingen“. Zwei volle Stunden lang ging es zunächst auf wohlbezeichneten, stillen Waldpfaden über die alte Weinstraße, auf der früher die Hirsauer Mönche ihre guten Tröpflein vom Babener Land und von der Pfalz herüberführen ließen, nach der westabgehenden Waldinsel Agenbach. Kein menschliches Wesen begegnete der frohen Wanderschar auf dem langen Wege durch den Wald, aber auch kein einziges Stücklein Wild belebte den stillen Forst. Nur das Schweigen des Waldes, die schwindlichen Kiefern und die nassen Heidekräuter und Moorgräser erinnerten daran, daß man sich auf des Schwarzwalds Höhen besand. Der Weitermarsch über die Agenbacher Säge und der warme Den in der Wirtschaft zur „Rehmühle“, dem früheren Absteigequartier des württ. Königs und anderer prominenter Hirsch- und Auerhahnjäger, belebten die Wanderlust aufs neue. Wenn auch dem freundlichen Wirte vor Ueberraschung die Stühle ausgingen, so fehlte es doch nicht an dem, was Leib und Seele zusammenhält. Die gute Stimmung stieg daher zusehends. Nievorträge der Sängerkabarett, Begrüßungsansprachen und heitere Gedichte ließen die Zeit nur allzu rasch vergehen. So fiel der Aufstieg nach Höffelt ziemlich leicht. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, der Gesichtskreis sich geweitet, in freudlichem Abendsonnenschein lag der hintere Wald. Bei Mitglied Burkhardt zum „Lamm“ in Neuweiler, der zwar genügend Stühle über sein „Teinacher Wasser“ hatte, wurde letzte Nacht gemacht. Dort verabschiedete sich die Jungschlar mit dem frohen Wandersange „Das Wandern ist des Müllers Lust“, um auch den Rest des Weges vollends unter die Füsse zu nehmen. Und als dann auch die Alten per Auto serienweise zur Heimfahrt ansetzten, da wollte niemand den Ausgang machen, weil es einmal wieder so schön gewesen.

Höhenfeier in Simmohelm

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Turnverein Simmohelm gemeinsam mit den Schulen wieder eine der seit einigen Jahren eingeführten Höhenfeiern. Daß sich dieser schöne Brauch bei alt und jung immer noch großer Beliebtheit erfreut, war an der zahlreichen Beteiligung der Einwohnerchaft an der Feier zu erkennen. Gegen 7.30 Uhr fand ein Kampionenzug durch den Ort statt unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer des Turnvereins. Nach Ankunft auf dem Gaisberg wurde die Feier mit einem wirkungsvollen Sprechchor eröffnet, welcher auf die derzeitige Notlage unseres Vaterlandes hinwies und die Jugend zu hoffnungsvoller Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Volkslebens aufrief. Von den Turnern und Schülern wurde anschließend die Apfelschubhizene aus Schillers „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Während des gemeinsam gesungenen Liedes „Flamme empor“ loberte das Höhenfeuer, weithin in die Nacht hineinleuchtend, auf Pyramiden und turnerische Scherzspiele, ausgeführt von den Turnern, sorgten späterhin für angenehme Unterhaltung. Mit dem Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit“ wurde die alle Teilnehmer befriedigende Feier beschlossen. Die Ausführungen gelangen alle gut und sämtliche Mitwirkenden gaben ihr Bestes zum guten Gelingen der Veranstaltung. Besonderer Dank gebührt wiederum Oberlehrer Wiesmayer für die mühevollere Vorbereitung und Durchführung der Feier.

In den Bodensee gefallen und ertrunken.

In Friedrichshafen verunglückte auf seinem Dienstgang der 61 Jahre alte Nachtwächter August Wahl. Um Mitternacht stürzte er beim Gondelhafen plötzlich in den See und ertrank. Obwohl auf seine Hilferufe sofort Leute zur Stelle waren, konnte ihm nicht mehr geholfen werden.

Better für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Bei nordwestlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des kalten, meist bedeckten Wetters zu erwarten.

SCB. Kornwestheim, 22. Sept. Nach einer ruhig verlaufenen Versammlung der NSDAP. im Städt. Saalbau kam es auf der Straße zu Ausschreitungen. Durch Steinwürfe wurde ein Schutzmann am Kopf schwer verletzt. Die Polizei war gezwungen, mit der blanken Waffe Ordnung zu schaffen.

SCB. Stuttgart, 22. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Industriellen Dr. Ing. h. c. Robert Bosch in Stuttgart anlässlich seines 70. Geburtstages den Adlerschild des Reiches verliehen und diese Auszeichnung mit einem Glückwunschschreiben begleitet.

SCB. Freudenstadt, 22. Sept. Ueber dem hohen Schwarzwald tauchten schon im Laufe des Sonntags düstere, eisige Wolken auf, die bald das ganze Gebirge ein-

hüllten. In der Nacht auf Montag ging die Temperatur in fast sämtlichen Bergzonen über 1200—1400 Meter unter den Gefrierpunkt zurück. Auch in den mittleren Tälern war der Temperaturrückgang frisch und er betrug gegenüber dem Sonntag oft bis zu 10 Grad, Niederschläge in Form von Graupeln und Schnee fielen während des Montags in den höchsten Teilen des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes, wo es unvermittelt Winter geworden ist.

SCB. Tübingen, 22. Sept. Bei der Kälberstelle ereignete sich heute nacht 1 Uhr ein schweres Autounglück. Ein mit 4 Personen besetzter Donauessinger Personenwagen überschlug sich, so daß er mit den Rädern nach oben zu liegen kam. Der Besitzer des Wagens war tot, während die 3 Insassen mit leichten Verletzungen davontamen. Die Ursachen des Unglücks dürften die nasse Fahrbahn und wohl auch zu rasches Fahren sein.

wy. Neckarwehingen, 22. Sept. Am Fuße eines Hochspannungsmastes der Leitung Feuerbach—Vietigheim, einige hundert Meter unterhalb der Turnhalle, fand man die Leiche des 30jährigen Eugen Köhler, eines ledigen Arbeiters aus Kornwestheim. Die Untersuchung ergab, daß der Mann den Mast bestieg und den Draht der Hochspannungsleitung berührt hatte, um sich auf diese Weise das Leben zu nehmen. Er hatte bereits letzte Woche versucht, sich die Pulsader zu öffnen, und wurde daraufhin ins Krankenhaus gebracht, wo er sich heimlich entfernte.

Klingenstein N. Blaubeuren, 22. Sept. Die neuerbaute Kirche für die evang. Gemeinde Klingenstein, Ehrenstein, Herrlingen, Arnegg, in welcher Pfarrverweser Honeder, ein Sohn von Postinspektor Honeder in Calw, als Pfarrverweser wirkt, wurde am letzten Sonntag in Anwesenheit des Kirchenpräsidenten eingeweiht. Das mit Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins und der evang. Landeskirche erbaute Gotteshaus gibt der Diaporagemeinde den lange ersehnten Sammelpunkt und zeichnet sich durch eine ebenso würdige wie zweckmäßige Baugestaltung aus. In Ehren des um die Vollendung des Baus hochverdienten Pfarrverwesers Honeder wird eine Straße in Herrlingen nach seinem Namen benannt werden.

Turnen und Sport

Handballspiele am Sonntag

Nagold im Zeichen der Turnerspiele! Der Begegnung Nagold 1 — Calw 1 wurde allgemein großes Interesse entgegengebracht. Die Voraussetzungen für einen spannenden Kampf waren gegeben und wirklich, die beiden Mannschaften lieferten sich ein sehr hochstehendes Treffen, das Calw verdient als Sieger sah. Der Spielverlauf: Nagold hatte Anspiel und setzte mächtig los, den geplanten Ueberrumpelungsversuch stoppte die Verteidigung. Schon in der 2. Minute bekam Calw einen Strafwurf zugesprochen, der verschossen wurde. Drei Minuten später brachte der Linksaußen Calw in Führung; der scharf geschossene Ball fand knapp an der Latte vorbei seinen Weg ins Tor. Nagold drängte nun und schaffte zeitweilig brenzlige Situationen vor dem Calwer Tor. Angriffe von beiden Seiten wurden jeweils unterbunden. In der 25. Minute erzielte Calws Mittelfürmer den Ball schön zugespielt, ein feines Täuschungsmanöver und unhaltbar sah das 2. Tor. Halbzeit 0:2. Die in der zweiten Hälfte erfolgte Umstellung von Nagold bewährte sich, indem der Gegner eine leichte Ueberlegenheit erzielen konnte. Trotzdem reichte es ihm zu keinem zählbaren Erfolg. Die verstärkte Calwer Verteidigung mit dem Torhüter stand wie eine Mauer. Durch Strafwurf, vom Halblinken schön plaziert eingesandt, erzielte Calw 12 Minuten vor Schluß das 3. und letzte Tor. Die Leistungen der Spieler, insbesondere die des Torwarts, verdienen volle Anerkennung. Schiedsrichter Ungerer waltete seines Amtes zur Zufriedenheit.

Die Calwer Jugend hat ebenfalls erfolgreich abgeschnitten und zeigte insbesondere in der 1. Halbzeit eine produktive Spielweise. Ein schönes Zusammenspiel und eine rasche Ballabgabe führte zu drei Torerfolgen. Nach der Pause ließen die Leistungen nach und Nagold bekam die Oberhand. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters rettete vor einem Unentschieden.

Obhausen 1 — Hirsau 1 1:6 (0:3).

Haiterbach 1 — Hirsau 2 0:2 (0:2).

Siegereif kehrten am vergangenen Sonntag die beiden Hirsauer Mannschaften aus Obhausen zurück. Das Vorspiel Haiterbach 1 — Hirsau 2 endete mit einem verdienten Siege der Hirsauer gegen die körperlich weitaus stärkere 1. Mannschaft der Haiterbach. Haiterbach fehlt noch die nötige Spielerfahrung. — Wider Erwarten konnte die 1. Mannschaft einen Sieg in dieser Höhe erringen. Obhausens Können reichte während der ganzen Spielzeit nicht an dasjenige der Hirsauer heran, so daß Hirsau in fast gleichen Abständen 6 Tore einwerfen konnte. Obhausen erzielte erst gegen Schluß das verdiente Ehrentor durch Strafwurf. Sehr angenehm wirkte das ruhige und faire Spiel beider Mannschaften. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Altensteig, konnte allgemein gefallen. Hirsau hat nun die Vorrunde sehr erfolgreich beendet und wird auch in der Rückrunde für jeden A-Klasse-Verein ein ernstzunehmender Gegner bleiben.

Fußballsport. Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 4:1

Germania Brödingen — VfB. Stuttgart 1:1

VfB. Heilbronn — FC. Pforzheim 1:5

FC. Birkenfeld — SV. Feuerbach 2:1

VfB. Zuffenhausen — Sportfreunde Göttingen 0:1

F. V. Calw 1 — F. V. Niefeln 1 1:0 (0:0).

Was der größte Optimist nicht geglaubt hätte und sich auch niemand hätte träumen lassen, ist zur Tatsache geworden. Der bis jetzt ungeschlagene Tabellenführer, der F. V. Niefeln, mußte sich von dem Tabellenletzten eine Niederlage gefallen lassen. Wenn dies auch nur mit dem knappsten aller Resultate möglich war, so spricht dies für den, der das Spiel nicht gesehen hat, immerhin von Formverbesserung

unserer Mannschaft, die nach einer am Donnerstag erfolgten Mohnwäsche in folgender Aufstellung antrat:

Gennesarth, Ernst
Maier, Albert
Buhl, K. Großhans, F. Großhans, G.
Mohr, G. Giacomino, M. Buhl, D. Bürkle, F. Flattich, E.

Damit war das Schlußtrio seit längerer Zeit erstmals wieder komplett. Wenn sich der Erstmann bisher auch wacker geschlagen hat, so haben der Verein und seine Anhänger dennoch Veranlassung, dem linken Verteidiger zu seiner Genesung zu gratulieren. Sein Spiel fand allgemeine Zufriedenheit. Vor einer stattlichen Besucherzahl, worunter mit Befriedigung auch die Herren Stadträte Stüber, Widmaier und Bochele festgestellt werden konnten, gab der Unparteiische 6 Minuten nach 3 Uhr das Spiel frei. Hin und her wogte der Kampf und vor beiden Toren entstanden brenzliche Situationen, die aber immer geklärt werden konnten, so daß es torlos in die Pause ging. 28 Minuten nach Beginn der 2. Halbzeit leistete sich der gegnerische Torwart eine Fälschlichkeit, die dessen Platzverweis und einen 11-Meter zur Folge hatten, den der linke Läufer unter tosendem Beifall zum 1. und einzigen Tor des Tages verwandelte. Nicht lange stand es an, da wurde ein Gegner im Calwer Strafraum gelegt und war auch hier ein 11-Meter fällig. Der Ball wurde jedoch eine sichere Beute unseres ausgezeichneten Torwarts. An dem Stand des Spiels ändert sich bis zum Schlußpfiff nichts mehr und unter ungeheurem Jubel der Einheimischen trennte der Schiedsrichter die Mannschaften. Die Mannschaft von Niefeln war technisch besser, was auch in dem Eckverhältnis 8:2 zum Ausdruck kam, was aber bei Calw an Technik fehlte, wurde durch Kampfgeist und restlose Hingabe aller 11 Spieler erlegt. Nur dadurch ist der Erfolg erzielt worden. Unsere Anhänger sind am Sonntag durch die Leistungen der Calwer Elf sicher wieder in ihrer alten Anhänglichkeit gestärkt worden, und wir wollen hoffen, daß am kommenden Sonntag die Zahl unserer Freunde bedeutend gewachsen sein wird. Schiedsrichter Wiegand von den Stuttgarter Kickers war der richtige Mann am Platz, der auch vor der härtesten Strafe, einem Platzverweis nicht zurückschreckte und korrekt und einwandfrei leitete.

Das Vorspiel der U-Jugend gegen die sympatische Jugend von Teinach-Zavelstein, die leider mit nur 9 Mann antreten konnte, endete 3:0 für Calw. Die 2. Mannschaft erledigte ein Verbandsspiel gegen Stammheim und konnte dieses 2:1 für sich entscheiden. Somit einmal wieder Sieg auf der ganzen Linie.

F. V. Stammheim 1 — F. V. Calw 2 1:2

Nach dem Vorspiel der 2. Mannschaft Stammheims gegen Calw 3. Mannschaft, welches mit 2:3 von Stammheim verdient gewonnen wurde, betrat die obengenannten Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel das Stammheimer Spielfeld. Nach verteiltem Feldspiel konnte Calw durch einen Abseitstreffer des Mittelfürmers in der 30. Minute in Führung gehen. Nach Halbzeit brachte die Gästemannschaft dann leider eine sehr scharfe, unsympathische Note ins Spiel. Durch Eckball erhöhte sich das Resultat für Calw auf 0:2; Stammheim konnte erst 10 Minuten vor Schluß durch schönen Schuß des Linksaußen das wohlverdiente Ehrentor erzielen. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Pforzheim, war dem Spiel nicht immer gewachsen.

F. C. Unterreichenbach 1 — F. C. Altburg 4:1 (3:1)

F. C. Unterreichenbach 2 — F. C. Altburg 2 3:1

Es ist nicht viel über das Hauptspiel zu sagen, denn es kam zu keinen besonderen Leistungen. Unterreichenbach war leicht überlegen und konnte kurz hintereinander drei Tore erzielen, bis kurz vor Halbzeit auch Altburg einen Treffer anbrachte. — Halbzeit 3:1 für Unterreichenbach. Nach Halbzeit verfahrenes Spiel, bis die Einheimischen noch kurz vor Schluß das vierte Tor schossen. Der Schiedsrichter konnte nicht immer genügen.

SpVgg. Teinach-Zavelstein 2 — SpVgg. Göttingen 2 2:0 (1:0)

Das auf dem Zavelsteiner Sportplatz ausgetragene Spiel wurde von Schiedsrichter Birk aus Pforzheim zuverlässig geleitet. Trotz starken Drängens der Platzherren konnte erst nach drei Lattenschüssen der Mittelfürmer in der 36. Minute den Führungstreffer einbringen. Mit dem Ergebnis 1:0 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel ließ Teinach-Zavelstein stark nach, während Göttingen lebhaft vortrieb; doch der Sturm spielte zu zerfahren, um zu Toren zu kommen. In der 17. Minute konnte der Gästehalbrechte plötzlich durch Mißverständnis des linken Verteidigers von Teinach-Zavelstein den Ausgleich erzwingen. Jede Mannschaft suchte nun mit Energie die Führung zu erringen. Doch erst 6 Minuten vor Schluß vermochte der einheimische Halblinke durch scharfen Schuß dem Spiel die gewünschte Wendung zu geben. Von Teinach-Zavelstein sah man nicht das gewohnte Spiel. Die Mannschaft verlegte sich meistens auf erfolgloses Flügelspiel. Nur Verteidigung, Torwart und Mittelfürmer spielten wirklich gut. Göttingen hatte seine Hauptstütze gleichfalls in der Verteidigung. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete 2:0 zugunsten Teinach-Zavelstein.

Ringkampfsport

Am letzten Sonntag beteiligte sich der Kräftsportverein Calw am Gartenfest des Athletenvereins Holzgerlingen bei Böblingen. Den Endkampf im Mannschaftsringen um den 1. und 2. Platz, führten die Mannschaften Stuttgart — Calw. Der Stuttgarter Gegner hatte in seinen Reihen lauter hochentwickelte Kämpfer unter anderem auch Meisterlinger von Württemberg. Demgegenüber besetzte Calw seine Gewichtsklassen mit folgenden Leuten: Fliegengewicht: Raschold, Götth.; Federgewicht: Eberhardt, Fritsch; Mitteltgewicht: Morof, Fritsch; Vantamgewicht: Engle, Fritsch; Schwergewicht: Beck, Fritsch; Halbschwergewicht: Berner, Fritsch; Leichtgewicht: Weising, Willy. Nach großem und hartem Kampfe lautete das Endergebnis 7:7 Punkte, und infolge besserer Gesamtzeit der Siege konnte die Mannschaft von Calw als 1. Sieger erklärt werden.

Altmeisterdank des Handwerks

ECB. Stuttgart, 22. Sept. Angesichts des bevorstehenden Winters haben die württ. Handwerkskammern einmütig beschlossen, durch Zusammenfassung der verschiedenen sozialen Fürsorgeeinrichtungen im Handwerk (Handwerkskammern, Verband württ. Gewerbevereine (Altmeisterdank), Handwerkerkrankenkasse und möglichst auch einzelne Fachverbände) es zu ermöglichen, auf Weihnachten dieses Jahres den bedürftigsten Altmeistern im Benehmen mit den örtlichen Organisationen des Handwerks eine Ehrengabe zur Verfügung zu stellen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

EC. Berliner Produktensörse vom 22. Sept.

Weizen märk. 210-218; Futterweizen 189-195; Sommerweizen 216-218; Roggen 185-187; Futter- und Industrieergerste 148-155; Hafer märk. 132-140; Weizenmehl 26,25; bis 32,25; Roggenmehl 25,50-28,25; Weizenkleie 10,60-10,90; Roggenkleie 9,25-9,50; Viktoriaerbsen 20-27; Leinfuchen 13,40-13,60; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,60 bis 0,80; dto. Weizenstroh 0,40-0,55; dto. Haferstroh 0,50 bis 0,60; dto. Gerstenstroh 0,50-0,60; gebundenes Roggenlangstroh 0,60-0,80; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,40-0,55; dto. Weizenstroh 0,35-0,50; Häcksel 1,25-1,35; handelsübgl. Heu 1,25-1,55; gutes Heu (erster Schnitt) 1,70-2,20; Luzerne, lose 2,30-2,60; Kleeheu, lose 2,20-2,45; drahtgepr. Heu in Pfennig über Notiz 30. Allgemeine Tendenz: fester.

Großmärkte

ECB. Stuttgart, 22. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 300 Zentner, Preis 3,20-3,80 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1000 Zentner, Preis 1,50-1,70 RM. je für 1 Zentner.

Obstmärkte

Neuenstein: Tafeläpfel 2,50-3,50, Tafelbirnen 5-7, Wirtschaftsäpfel 1,50-2, Zwetschgen 8-10,50, Mostobst 0,80, Walnüsse 15 M. — Rottenburg: Mostobst 1,50-1,80 M. — Heilbronn: Tafelobst 4-5, Mostobst 1,30-1,50, Zwetschgen 10-11, Quitten 9-10, Nüsse 18-20, Silbertraut 4-4,50 Mark.

Obstaushmetarif auf der Reichsbahn

Zur Förderung des Absatzes und der Verwertung der diesjährigen Obsternte, insbesondere zur Versorgung der Obstverwertungsbetriebe mit einheimischem Obst, gewährt die Deutsche Reichsbahn durch einen am 21. September 1931 in Kraft tretenden zeitlich begrenzten Aufnahmetarif für frische Äpfel und Birnen einen Frachtnachlaß in Höhe von 25 Prozent von den für Obst geltenden Sätzen des Notariffs. Der Aufnahmetarif gilt bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut in Wagenladungen, jedoch nur für Sendungen in loser Schüttung ohne jede Verpackung, die an industrielle Verwertungsbetriebe gerichtet sind und in diesen verarbeitet werden.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 12-13,50, Roggen 12-13,50, Gerste 8,50-9,40, Hafer 7-7,20 M. — Ravensburg: Weizen alt 10-11, Saatweizen 15, Weizen neu 13,25-14, Saatroggen 11-11,65, Sommergerste 10,50, Hafer neu 9,75-10,20, Saatweizen 11,65 bis 12,10, Wintergerste 12 M. — Saulgau: Saadinkel 10 bis 11,50, Saatroggen 10,20-11, Gerste 8,40-10, Hafer 8 M. — Urach: Weizen neu 11-14, alt 9-10,80, Dinkel alt 10,80 bis 11,30, Gerste 9-10,50, Mischling alt 9, Mischling neu 7,20 bis 9, Hafer 11,50-12,10 M.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 47 Ochsen (unverkauft 10), Bullen 61, Jungbullen 513 (200), 247 Kühe (unverkauft 30), 558 (170) Rinder, 1854 Kälber, 2746 (200) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	22. 9.	17. 9.		22. 9.	17. 9.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	39-43	—	fleischig	16-18	—
34-38	—	—	gering genährte	12-15	—
fleischig	30-32	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und	42-46	45-47
ausgemästet	27-29	29-30	beste Saughälber	35-41	38-42
vollfleischig	24-26	26-28	mittl. Mast- und	30-34	32-36
fleischig	22-24	24-25	gute Saughälber	—	—
Sungrinder:			geringe Kälber	—	—
ausgemästet	42-46	43-46	Schweine:		
vollfleischig	35-40	36-40	über 300 Pfd.	60	62
fleischig	30-34	—	240-300 Pfd.	59-60	60-61
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	58-58	58-60
Kühe:			180-200 Pfd.	53-55	55-57
ausgemästet	26-31	—	120-160 Pfd.	50-52	50-53
vollfleischig	20-25	—	unter 120 Pfd.	42-50	42-50
			Sauen		

Marktverkauf: Großvieh langsam, großer Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine mäßig belebt, Ueberstand.

Schweinepreise.

Ravensburg: Ferkel 12-18, schwere Tiere 20 M. — Saulgau: Ferkel 14-21 M.

Holzverkäufe

Bei den Holzverkäufen aus württ. Staatswaldungen wurden in der 1. Hälfte des Monats September folgende Erlöse erzielt: Für Nadelstammholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 82-88 Proz., Forst- und Lärchen 45 Proz., im Unterland Fichten und Tannen 41-55 Proz., im Nordostland Fichten und Tannen 41-47 Proz., auf der Schwäbischen Alb Fichten und Tannen 53 Proz., in Oberschwaben Fichten und Tannen 42, Forst- und Lärchen 40 Prozent der Landesgrundpreise.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für letztere noch die von wirtschaftlichen Verhältnissen im Aufbruch stehenden Die Schrift.

Holzbronn, den 22. September 1931

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die ich beim Heimgang meiner lieben Frau

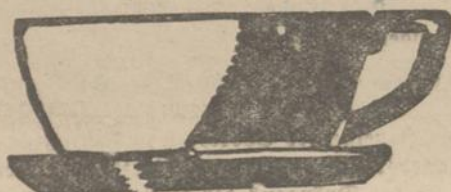
Frida Rothfuß

und während ihrer langen schweren Krankheitszeit erfahren durfte, sage ich allen auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank. Ebenso danke ich für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Kirchenchors, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte.

Der trauernde Gatte Adolf Rothfuß mit Kindern und Familie Wacker.

SERVA-KAFFEE

Allerbeste Mischungen!



Stets frisch gebrannt! Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Große Druckaufträge

von heute auf morgen fertigzustellen ermöglichen uns unsere technischen Einrichtungen; wenn Sie deshalb eine eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns!

Tagblatt Calw

Buchdruckerei Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.



Reinwollener Velour-Diagonal-

Mantel 35.-

schöne warme Qualität, in grün, braun, marine, mit Marder-Lamm-Schalkrag. Besonders preiswert, Mk.

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße Pforzheim

Sofort oder später

Laden zu vermieten

mit schönem Schaufenster und guter Inneneinrichtung, samt 2 Nebenräumen, in bester zentraler Lage der Stadt. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Zentrum der Stadt (vorteilhafte Lage) wird

kleiner Laden mit Schaufenster vermietet.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zurück Dr. G. G. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten Pforzheim, 10-1 u. 3-6, Leopoldsplatz.

Geld-Gesuch!

Sich suche gegen gute Hypothekensicherheit

3000 RM.

für pünktlichen Zinszähler. Schullheiß a. D. Meyle Calw, Telefon 291.

Puppen

jeder Art repariert in eigener Werkstatt

Puppenrücken

von Mark 1.60 an

Friseur Odermatt

Freiwillige Sanitätskolonne Calw. Mittwoch abend 8 Uhr

Übungsabend

im Lokal. Volljähriges Erscheinen in Uniform notwendig.

Verkaufe wegen Todesfall am Donnerstag, den 24. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, eine 4-jährige

Suchsflute

(gut im Zug, ein- und zweispännig)

samt Geschirz sowie einen

Militärtruhewagen Katharina Süßer Witwe, Stammheim

Simmozheim. Verkaufe eine gute

Rug- u. Schaffhub



28 Wochen trächtig. Karl Haffke.

Verkaufe eine ältere

Schaffhub

samt Kalb Karl Koller, Maures Stammheim



Ein Blick genügt! Hier fehlt nur Hühneraugen-

„Lebewohl“ Blech. (8 Plaster) 75 Pfg. in Apotheken und Drogerien In Bad Liebenzell:

Drog. W. A. Himpertch.

Neu eingetroffen:

Knickerbockerhosen 11.00, 12.00, 13.20, 15.00, 16.00, 18.50, 23.00, 24.00
Aermellose Pullover 4.60, 7.50, 9.50
Sportstrümpfe 1.60, 1.95, 2.45, 2.95, 3.30, 4.30, 5.65, 6.00

Paul Ränckle, am Markt, Calw

Musikunterricht für Kinder

Klavier und Flöte

(Czakan- u. Blockflöte)

auf psychologisch-pädagogischer Grundlage erteilt

Irene Schott

diplomierte u. seminaristisch geprüfte Lehrerin Calw, Walkmühlweg 26.

Calw, 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad in Höhenlage auf 1. Februar oder später zu mieten gesucht. Angebote unter N. 2. 222 erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Birnen

zum Brennen kauft

Ab. Siebenrath Küfermeister.

Der heutigen Stadtausschuss liegt ein Prospekt der Firma Geschwister Knopf, Warenhaus, Pforzheim, bei.

Vertrauensposten!

Führende Bauparkasse mit konkurrenzlosen Tarifen sucht per sofort oder später einige

Vertrauensleute.

Geboten wird Höchstprovision mit wöchentlichem Abrechnung. Angebote erbeten an die

Bauparkasse Thuringia A.-G. Landesgeschäftsstelle Württemberg-Nord Tübingen, Pulvermühlstraße 1.

Es wird immer gekauft!

Nur — es wird zögernd gekauft. Um so nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, je schwerer sich die Käufer entschließen. Die Werbung soll Geld in Umlauf bringen; wer durch aktive Werbung zur Belebung der Wirtschaft beiträgt, nutzt sich selbst und allen. Die Anzeige im „Calwer Tagblatt“ ist die beste Helferlein.